

Über *Ceuthmonocharis Robici* Ggbl. und *Freyeri* L. Mill. (Coleopt. Silphidae).

Von Dr. Josef Müller, dzt. in Wien.

Die Durchsicht der Sammlung des Herrn Dr. J. Staudacher, prakt. Arzt in Laibach, gibt mir Veranlassung, auf die im Titel genannten Bathysciiden nochmals zurückzukommen.

Ich habe in dieser Zeitung, 1908, S. 37 — 40, festgestellt, daß die von Ganglbauer beschriebene *Bathyscia Khevenhülleri* var. *Robici* im männlichen Geschlecht fünfgliedrige Vordertarsen besitzt und daher wohl in die nächste Verwandtschaft der *B. Freyeri*, aber keineswegs der *Khevenhülleri* (mit viergliedrigen Vordertarsen) gehört. Jeannel hat auch das in seiner „Revision des Bathysciinae“ (1911) zum Ausdruck gebracht, indem er für *B. Khevenhülleri* die Gattung *Bathysciotes*, für *B. Robici* und *Freyeri* die Gattung *Hohenwartia* beschrieb. In seiner zweiten Arbeit über das System der Bathysciinae (Archives de zool. exper. et gener., 1914) hat Jeannel die Gattung *Hohenwartia* in *Ceuthmonocharis* umgetauft.

Über die Verbreitung der *Ceuthmonocharis*-Arten wußten wir bisher, daß sie ausschließlich im Savegebiet, nördlich von Laibach, vorkommen. Im Detail waren wir aber über das Vorkommen der beiden Arten nicht gut orientiert. Es schien, daß *B. Robici* und *Freyeri* in gewissen Höhlen bei Stein und Aich zusammen vorkommen, was bei zwei so nahe verwandten Arten immerhin bemerkenswert wäre. So führt zwar L. Miller in der Beschreibung der *B. Freyeri* (Verh. zool. bot. Ver. 1855, 506) als Fundort derselben in erster Linie die Dolga jama am Sumberg an, woher mir ebenfalls ein großes Material vorliegt, nennt aber an zweiter Stelle auch die Ihnasca-Grotte, aus der ich von zuverlässiger Quelle die andere Art, *Robici* Ggbl., erhielt. Im Wiener Hofmuseum befindet sich ein Stück der *B. Robici*, welches von F. Schmidt stammt und mit „Dolga cirkva“ bei Salach bezettelt ist. Es ist nicht sicher, ob diese Grotte mit der Dolga jama, wo *Freyeri* sicher vorkommt, identisch ist, aber jedenfalls liegt sie in demselben engeren Höhlengebiet. Schließlich will ich erwähnen, daß ich seinerzeit von Stussiner in Laibach eine Eprovette mit zahlreichen *Ceuthmonocharis*, angeblich aus einer einzigen Höhle in der Umgebung von Aich, erhielt; auch hier waren beide Arten vertreten.

Die neuen, gewissenhaften Aufsammlungen der Herren Alfons R. v. Gspan, Egon Pretner und Dr. Staudacher im Höhlengebiet bei Stein und Aich scheinen aber dafür zu sprechen, daß die beiden *Ceuthmonocharis*-Arten nicht gemeinsam in einer Höhle vorkommen¹⁾. Nachstehend die Fundorte nach dem von mir genau überprüften Material:

C. Robici. — Ihansca jama bei Jauchen (= Ihan), leg. Pretner, IX, 1913, und Staudacher, VII, 1917. — Boštonova jama bei Aich, leg. Staudacher, VII, 1917,

C. Freyeri f. typ. — Dolga jama bei Domžale, leg. v. Gspan IV, 1911, Pretner, IX, 1913, und Staudacher, 1917. — Eine Höhle wenige Minuten von der Dolga jama entfernt bereits von Joseph erwähnt, als nördlichere Grotte gegen die Straße zu), leg. Pretner, IX, 1913. — Podresa jama am Sunberg bei Domžale, leg. Dr. Hermann Krauß und Staudacher.

Die Daten, die sich auf das gemeinsame Vorkommen dieser beiden Arten beziehen, sind teils auf ungenaue Bestimmung, teils auf Vermengung von Material aus verschiedenen Höhlen durch gewissenlose Sammler zurückzuführen.

Von der kleineren *Freyeri*-Rasse, die ich aus der Ajdovska jama bei Bründl unter dem Namen *Nctolitzkyi* beschrieb, ist mir heuer ein größeres Material aus verschiedenen Höhlen im steirisch-krainischen Grenzgebiet durch Herrn Ingenieur Scheibel zugegangen. Nachstehend die genauen Fundorte: Schacht-Höhle bei Bründl, VII, 1917; Vranja peč bei Radna, III, 1918; Kleine Höhle in der Radnaschlucht, III und IV, 1918; Vranja peč bei Savenstein, VI, 1917, und Bučerca-Höhle bei Reichenburg, VII, 1917. Herr Obergeometer v. Gspan sandte mir diese Rasse von der Ajdovska jama, IX, 1914, der Vranja peč, VIII, 1911, und von „Deutschdf.“, V, 1913.

Bei der Durchsicht eines größeren Materials der *C. Robici* aus der Boštonova jama bei Aich, welches ich Herrn Dr. Staudacher verdanke, fiel mir ihre geringe Größe gegenüber den

¹⁾ Dasselbe hat sich auch bezüglich der beiden *Aphaobius*-Arten, *Milleri* und *Heydeni*, herausgestellt, von denen man früher annahm, daß sie in den Grotten des Ljubnik bei Bischoflack zusammen vorkämen. Die Herren Pretner und v. Gspan, welche die dortige Gegend öfters besuchten, fanden in den einzelnen Höhlen immer nur einen *Aphaobius*, und zwar in der Gipsova jama und in der Brezno-Höhle bei Bischoflack den *A. Heydeni*, in der Kevderca-Höhle am Ljubnik den *A. Milleri* (*ljubnicensis* m.). Auch Herr Dr. Staudacher erzählte mir, diese beiden Aphaobien noch nie zusammen gefunden zu haben.

Exemplaren aus der Ihansca jama auf. (Länge 2—2·2 mm statt 2·5 mm.) Außerdem sind die Exemplare aus der Boštonova jama etwas anders gebaut, ihr Halsschild ist breiter und gewölbter, der Seitenrand vor den Hinterecken in stärkerer Rundung erweitert, die Flügeldecken etwas kürzer und nach hinten oft auch stärker verengt, die Fühler, besonders ihre fünf letzten Glieder, etwas kürzer und plumper. Ein Vergleich mit den Ganglbauerschen Typen der *C. Robici*, die mit „Grotte bei Aich“ bezettelt sind belehrte mich, daß dieselben mit den Exemplaren aus der Ihansca jama übereinstimmen. Ich erlaube mir daher, die etwas abweichende Form aus der Boštonova jama zu Ehren ihres Entdeckers, als *C. Robici* sbsp. **Staudacheri** zu bezeichnen. Diese Rasse verhält sich zu *Robici* f. typ. ähnlich wie sbsp. *Netolitzkyi* zur typischen *Freyeri*.

* * *

Diese kleine Mitteilung zeigt uns, daß die Käferfauna der Krainer Grotten, obwohl schon am längsten erforscht, noch immer Interessantes und Neues bietet. Speziell in zoogeographischer Hinsicht ist noch viel zu machen, da die alten Angaben über Höhlenfundorte recht lückenhaft und zum Teile sicher falsch sind. Natürlich ist in der alten Literatur auch die Rassenfrage nicht gebührend berücksichtigt.

Manches ist im letzten Dezennium durch meinen Schüler E. Pretner sowie durch die Herren v. Gspan, Dr. Springer und Dr. Staudacher richtig- bzw. klargestellt worden, doch bleibt noch immer ein reiches Feld der Betätigung für faunistisch-systematische Detailforschungen. Es wäre äußerst dankenswert, wenn sich die genannten Herren entschließen möchten, ihre bisherigen Krainer Höhlenfunde geographisch zusammenzustellen und eine genaue Karte der von ihnen besuchten Höhlen mit Angaben über die gesammelten Käferarten, Sammelzeit, Beschaffenheit der Höhlen und biologischen Notizen zu publizieren. Voraussetzung wäre aber, daß das ganze Material einem gewissenhaften Spezialisten, der auch die Rassen genau kennt, vorgelegt werde. Dann hätte eine solche Zusammenstellung einen bleibenden Wert für die Erforschung der Landesfauna sowie für die Ökologie und Systematik der betreffenden Käfergruppen.